

Notizen zum Römerbrief 12,1-8 von der Bibelstunde vom 20. Dezember 2017 (30)

Anwesend: 11 Personen. ¹ **Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches euer vernünftiger Dienst ist.** ² **Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung (eures) Sinnes, dass ihr prüfen möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.** ³ **Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben worden, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern so zu denken, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Mass des Glaubens zugeteilt hat.** ⁴ **Denn gleichwie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Verrichtung haben,** ⁵ **also sind wir, die Vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander.** ⁶ **Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so lasst uns weissagen nach dem Masse des Glaubens;** ⁷ **es sei Dienst, so lasst uns bleiben im Dienst; es sei der da lehrt, in der Lehre;** ⁸ **es sei der da ermahnt, in der Ermahnung; der da mitteilt, in Einfalt; der da vorsteht, mit Fleiss; der da Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.**

Wir haben vor uns einen wichtigen Abschnitt, weil hier Paulus konkret ermahnt, was wir nun als Christen praktisch zu tun haben. Es folgt also eine Ermahnung. Eine Ermahnung ist eine konkrete Anweisung für unser Leben, die oft nötig ist, weil etwas in unserem Leben nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt oder in Gefahr steht, nicht mit Gottes Willen übereinzustimmen. Ermahnungen werden von vielen Christen als negativ empfunden. Der Grund liegt aber oft darin, dass der Ermahnte die Ermahnung nicht annehmen will. Sprüche 1 gibt uns eine Zusammenfassung, wie Menschen, die auf Ermahnung hören (Gott fürchten) und solche, die nicht auf Ermahnung hören, zu charakterisieren sind: ⁷ **Die Furcht Jahwes (des Herrn), ist der Erkenntnis Anfang, die Narren verachten Weisheit und Unterweisung.**

Vers 1: Das Wörtchen **nun** ist ein Hinweis, dass nun die Zusammenfassung und Schlussfolgerung aus den elf Kapiteln Lehre des Römerbriefes folgt. Ein **vernünftiger (Gottes-) Dienst** ist nur möglich, wenn wir unseren Leib ganz Gott hingeben. Unser Leben soll sich als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer Gott hingeben. Dazu müssen wir die Lehren aus dem Römerbrief praktisch anwenden, wie zum Beispiel das Wort aus Römer 6 ¹¹ **Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christo Jesu.** ¹² **So herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen;** ¹³ **stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten, und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.**

Vers 2: **Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung (eures) Sinnes** Der Leib soll als Opfer Gott dargebracht werden, das heisst unser ganzes Leben, unsere ganze Zeit und alle unsere Interessen sollen Gott untergeordnet werden. Unser Leib wird das erst dann tun, wenn unsere Gesinnung der Gesinnung Christi entspricht (Phil. 2 ⁵ **Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, 6 welcher, da er in Gottes Gestalt war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, ...**). Diese Gesinnung der Demut und des Dienstes Jesu ist der weltlichen Gesinnung und dem Zeitgeist diametral entgegengesetzt. Wir können erst dann Christen sein, die Gott wohlgefällig sind, wenn wir die Gleichförmigkeit mit der Welt (Fleischeslust, Augenlust, Hochmut des Lebens, gemäss 1. Joh. 2,16) ablegen und unseren Sinn durch Gottes Geist und Wort erneuern lassen (Eph. 4,17-24).

Vers 3: **nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt** Wir stehen nicht nur in Gefahr, weltlich zu leben und unser Leben dem Sündendienst statt dem Gottesdienst zu opfern, sondern wir stehen auch in Gefahr, dass wir in geistlichen Hochmut fallen und uns überheben. Wir sollen aber demütig bleiben und nicht höher von uns denken, als zu denken sich gebührt. Wir haben alles von Gott erhalten, sei es die Errettung von Sünde und Schuld aus Gnaden (Eph. 2 ⁸ **Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; ...**), seien es die Gnadengaben (1. Kor. 4 ⁷ **Denn wer unterscheidet dich? Was aber hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen?**), die wir zu Gottes Ehre und zum Nutzen der Gemeinde einsetzen sollen. Wenn wir unser Leben nicht Gott und Jesus Christus und damit seinem Leib, der Gemeinde Jesu Christi, zur Verfügung stellen, sind wir in Gefahr entweder unser Leben weltlich und sündhaft oder in geistlichem Hochmut zu leben. Wir sollen, wie die Israeliten sich im zentralen Tempel in Jerusalem versammelten, dort opferten und von dort Weisung erhielten, uns da versammeln, wo mindestens zwei oder drei Menschen wahrhaft im Namen Jesu versammelt sind (Mt. 18,19). Denn dort ist der Tisch und Altar des Herrn, an dem die Anteil haben, die sich dem Götzendienst enthalten (1. Kor. 10,21) und die ihr Heil nicht ausserhalb unseres Herrn und Retters Jesus Christus suchen (Heb. 13,10). Die Gemeinde kann nur so wirkungsvoll und Gott wohlgefällig ihren Aufgaben (der Anbetung Gottes, dem Wohltun an den Geschwistern, der Evangelisation und dem Aufrechterhalten der Wahrheit) in dieser Welt gerecht werden.